

Motion Henri-Charles Beuchat (SVP): Oft selber schuld – Pilotversuch mit obligatorischem RFID Chip für jedes Velo in der Stadt Bern

Die Motionäre fordern einen Beitrag zu mehr Sicherheit beim Velofahren durch den Einsatz von Radio Frequency Identification (Identifikation mittels Radiofrequenz, RFID). Ein Blick in die Statistik zeigt: Velofahrer sind öfter Unfallverursacher denn -opfer. Von 372 Kollisionen in Zürich unter Beteiligung von Radfahrern waren im Jahr 2013 deren 234 von den Velofahrern selbst verursacht. Für Bern dürften die Zahlen ähnlich aussehen. Die Anzahl selbstverschuldeter Unfälle liegt stets zwischen 55 und 65 Prozent.

Heute wird Bern eher dem Label Velo-Unfall Stadt gerecht. Anstatt Millionen für Velo-Verleih-Systeme, Velo-Autobahnen, Velo-Brücken und sonstige bauliche Massnahmen auszugeben sollten die Behörden nebst dem Appell an die Eigenverantwortung mit dem Einsatz von neuen Technologien das Velofahren sicherer machen.

Aktives RFID Chipping wäre wohl der grösste Beitrag zu mehr Sicherheit beim Velofahren. Fahrräder werden aufgrund hoher Ansprüche der Nutzer technisch zunehmend komplexer. Durch den Einsatz von technologisch fortgeschrittenen Bauteilen, wie beispielsweise hydraulischen Scheibenbremsen, Federgabeln, komplizierten Gangschaltungen etc. Der Einsatz von RFID-Chips ist also nur noch eine Frage der Zeit.

Grundsätzlich sollte jedes neue Velo zwingend mit einem aktiven RFID-Chip ausgerüstet sein. Dies würde die Überprüfung von Rotlicht-Sündern erheblich vereinfachen und wäre auch ein Beitrag gegen Velolittering in den Städten.

Der Gemeinderat wird aufgefordert folgende Massnahmen zu ergreifen:

1. Er unterbreitet dem Stadtrat ein Konzept in einem Pilotversuch mit obligatorischem RFID-Chip für jedes neue Velo in der Stadt Bern.
2. Er unterbreitet dem Stadtrat ein Konzept in einem Pilotversuch mit RFID-Chip für Velos in der Stadt Bern.
3. Auf den Chips sollen Name und Adresse der Velobesitzer gespeichert werden.
4. Zusätzlich erhebt die Stadt Bern mit RFID Chipping weitere Informationen zum Verkehrsaufkommen, die zum Beispiel für städteplanerische Zwecke eingesetzt werden können.

Das erwähnte Pilotprojekt leistet einen erheblichen Beitrag an die Verkehrssicherheit im Interesse aller Bürger.

Bern, 16. November 2017

Erstunterzeichnende: Henri-Charles Beuchat

Mitunterzeichnende: Ueli Jaisli, Alexander Feuz, Roland Iseli, Erich Hess

Antwort des Gemeinderats

Der Gemeinderat geht mit dem Motionär einig, dass durch Regelmissachtungen die Verkehrssicherheit reduziert wird. Dies unabhängig davon, durch welche Verkehrsart die Regelmissachtung begangen wird. Eine Differenz besteht hingegen in den Lösungsansätzen, wie beispielsweise Rotlichtmissachtungen durch Velofahrende künftig reduziert werden sollen.

Für eine Verpflichtung von Velofahrenden zur Ausrüstung ihres Velos mit dem notwendigen RFID-Transponder besteht weder auf Bundes, Kantons- noch Stadtebene eine gesetzliche Grundlage. Der Gemeinderat geht davon aus, dass sich für einen Pilotversuch der vorgeschlagenen Art kaum Freiwillige finden liessen, da nicht ersichtlich ist, welche Vorteile sich für sie durch eine Teilnahme ergeben würden.

Die Kosten für die Durchführung eines technischen, auf wenige Anlagen beschränkten Pilotversuchs (RFID-Transponder, Sender-/Lesegeräte, Software, Installation und Auswertung) werden durch die Spezialisten eines Anbieters auf Fr. 300 000.00 bis Fr. 400 000.00 geschätzt. Nicht berücksichtigt ist dabei der grosse administrative Aufwand, der mit der Erfassung der in Bern verkehrenden Velos und ihrer Halter verbunden wäre. Zudem liesse sich nicht sicherstellen, dass alle in Bern verkehrenden Velos registriert werden können. Angesichts der Einschätzung, dass auf freiwilliger Basis nur sehr wenige Velofahrende mitmachen würden sowie der sehr hohen Kosten, beurteilt der Gemeinderat den Nutzen eines Pilotversuchs als sehr gering und lehnt deshalb eine Durchführung ab.

Der Gemeinderat ist überzeugt, dass eine Strasseninfrastruktur, die durchgehend eine hohe Qualität und keine unnötigen Hindernisse aufweist, die Akzeptanz der verbleibenden Stopps erhöht und deshalb zu einer hohen Regelbeachtung der Velofahrenden führt. Mit der Velo-Offensive und der fortschreitenden Umsetzung von Massnahmen zur Verbesserung der Veloinfrastruktur befindet sich Bern auf gutem Weg, dieses Ziel zu erreichen. Des Weiteren strebt der Gemeinderat mit der dreijährigen Velokampagne, die im Spätsommer 2018 lanciert wird, die Herausbildung einer eigentlichen Velo-Kultur an, die unter anderem auf gegenseitigem Respekt und einem «entspannten Nebeneinander» im Strassenverkehr beruht.

Schliesslich sind die zuständigen städtischen Stellen bemüht, die Erhebung von Velobewegungen stetig zu verbessern und zu verfeinern (z.B. Velozählstellen, Velobarometer).

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion abzulehnen.

Bern, 16. Mai 2018

Der Gemeinderat